

Konzeption

Kindergarten „Sausewind“

OT Neundorf

Verfasst 2024

„Das Kind hat 100 Sprachen, 100 Hände, 100 Weisen zu denken, zu sprechen
und zu spielen, 100 Welten zu entdecken, 100 Welten zu träumen.“

(Loris Malaguzzi)



Inhaltsverzeichnis

1	Kindergarten „Sausewind“.....	1
1.1	Adresse und Lage.....	1
1.2	Träger.....	1
1.3	Öffnungs- und Schließzeiten.....	2
1.4	Besonderheiten in unserer Einrichtung.....	2
2	Pädagogische Ausrichtung nach Reggio.....	5
2.1	Reggio-Pädagogik im Überblick.....	5
2.2	Unser Bild vom Kind.....	6
2.3	Die Rolle des Erziehers.....	7
2.4	Arbeit in Projekten.....	7
2.5	Sprechende Wände.....	8
2.6	Das Portfolio.....	8
2.7	Der Raum als „dritter Erzieher“.....	9
2.8	Partizipation.....	9
3	Transitionen.....	12
3.1	Übergang Elternhaus – Einrichtung.....	12
3.2	Übergang Kindergarten – Grundschule.....	12
4	Elternarbeit.....	13
4.1	Zusammenarbeit und Mitbestimmung.....	13
4.2	Elterngespräche.....	14
4.3	Elternbeirat.....	14
5	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	14
6	Öffentlichkeitsarbeit.....	15
7	Vernetzung.....	16
8	Literaturverzeichnis.....	16

Willkommen

Liebe Eltern,

der Kindergartenstart ihres Kindes steht vor der Tür! Sie entlassen ihr Kind möglicherweise zum ersten Mal aus ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an. Es ist gewiss kein leichter Schritt für Sie und ihr Kind. Neue Räumlichkeiten, neues Personal und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind auch noch nicht bekannt.

Es ist uns daher ein großes Anliegen, mit unserer Konzeption, Ihnen und der Öffentlichkeit einen ersten Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Zudem ermöglicht uns die schriftliche Fassung Einblick in unsere Konzeption, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen einzubringen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk angedacht, sondern sie „lebt“, das heißt die Fassung unterliegt ständiger Weiterentwicklung und eventueller Veränderung. Nur so kann ein bedürfnisorientierter Raum für Sie und ihre Kinder gestaltet werden.

Wir hoffen ein wenig Neugier geweckt zu haben und wünschen viel Spaß beim weiteren Stöbern!

Die gesamte Konzeption wurde in der 3. Person (er) geschrieben, um ein angenehmes Lesen zu ermöglichen.

1 Kindergarten „Sausewind“

In unserem Kindergarten haben wir Platz für 23 Kinder im Alter von 1 bis zum Schuleintritt. Die Kinder werden von 4 ausgebildeten Fachkräften umsorgt. Wir sehen uns in unserem Haus als eine Gruppe wodurch das gesamte Haus von jedem gleichermaßen genutzt werden kann und Tätigkeiten mit allen zusammen durchgeführt werden.

1.1 Adresse und Lage

Kindergarten „Sausewind“
OT Neundorf
Bayrische Straße 86
07366 Rosenthal am Rennsteig
Tel.: 036651/2820
kita-neundorf@rosenthal-am-rennsteig.de

Die Einrichtung befindet sich ländlich gelegen am Rand von Neundorf. Mit einer naturnahen Umgebung lassen Feldwege und Wiesen zum spazieren und erkunden verweilen. Zudem gibt es kurze Wege zu unterschiedlichsten Unternehmen (z.B. LPG, Dachdecker, Elektriker) und zur Feuerwehr, wodurch praxisnahe Sinneserfahrungen gut möglich sind.

1.2 Träger

Träger dieses Kindergartens ist die Gemeinde Rosenthal am Rennsteig. Durch eine gute Zusammenarbeit setzen wir uns gemeinsam für die Kinder ein, deren Wohl für uns an erster Stelle steht.

Erreichbar ist der Träger unter folgender Anschrift:

Gemeinde Rosenthal am Rennsteig
OT Blankenstein
Rennsteig 2
07366 Rosenthal am Rennsteig
Tel.:036642/2960-0

Fax.: 036642/296028

info@rosenthal-am-rennsteig.de

1.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten hat Montag bis Donnerstag von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet und am Freitag von 6.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Die Schließzeiten variieren und passen sich an die Schulferien unserer Region an. Die Schließzeiten sind an der Infotafel und auf der Homepage der Gemeinde Rosenthal am Rennsteig jederzeit einsehbar.

Sollte es zu Schließungen der Einrichtung durch unvorhersehbare Situationen, wie zum Beispiel Personalmangel kommen, ist die Leitung sowie der Träger Ansprechpartner, um gemeinsame Lösungen zu finden.

1.4 Besonderheiten in unserer Einrichtung

Unser Haus

Unser Haus verfügt über 3 Spiel- und Funktionsräume, welche für alle Kinder bedürfnisorientiert zur Verfügung stehen sowie über ein Krippenschlafzimmer, eine Garderobe, eine Küche und einen Waschraum. Der Waschraum verfügt zusätzlich über einen Wickelplatz.

Die Kinder können sich im Haus frei bewegen, weshalb auch die Garderobe ebenfalls als Platz zum Spielen und Verweilen einlädt. Die Räume können, je nach Interessen und Bedürfnissen, gleichermaßen von allen genutzt werden.

Die Spiel- und Funktionsräume teilen sich wie folgt auf:

Raum 1 mit angrenzender Küche: Dieser dient zum gemeinsamen Einnehmen von Mahlzeit und als Kreativraum. Die Kinder können sich hier in ihrer Entwicklung kreativ ausleben und gefördert werden. Zudem gibt er Platz für Gemeinschafts- und Regelspiele am Tisch. Die angrenzende Küche gibt uns die Möglichkeit zum selbständigen und gemeinsamen Vorbereiten und Zubereiten von Mahlzeiten.

Raum 2: In Form einer Bücherecke, welche mit Sitzsäcken und Kissen versehen ist, lädt diese zum ruhigen Verweilen ein. Zudem finden sich in diesem Raum diverse

Spielmaterialien für Kinder unter drei Jahren, damit sich auch diese bei Bedarf in einer reizarmen Umgebung optimal entfalten können. An diesen Raum schließt sich das Krippenschlafzimmer an, welches als gesonderter Ruheraum für die Kleinsten dient.

Raum 3: Das Rollen- und Konstruktionszimmer lädt zum fantasiereichen Spiel ein. Der Raum wird durch eine Puppen- und Verkleidungcke geshmückt. Zudem lädt er zum konstruktiven Bauen durch unterschiedlichste Bausteine und Materialien ein. In diesem findet zusätzlich die Mittagsruhe für unsere Ü3 Kinder statt. Für sportliche Aktivitäten kann dieser auch als Sportraum fungieren.

Außengelände

Die Außenanlage umfasst einen ansprechenden Garten, um die Natur zu entdecken und zu erforschen. Die Kinder können die eigenen Grenzen kennen lernen und Naturerfahrungen mit Sand, Wasser und Erde machen. Es gibt hier Orte zum Klettern und Toben. Durch eine Matschküche und einem Barfußpfad werden zudem die Sinne der Kinder angeregt. Ein Häuschen und ein kleiner Wald bieten Nischen für Rückzug und Entspannung. Die umfangreiche Ausstattung mit Außengeräten, Fahrzeugen und Spielmaterialien spricht die Kinder an. Durch unterschiedlichste Spielgeräte und Materialien werden die Kinder eingeladen, sich auszuprobieren und zu experimentieren. Außerdem können die Kinder im Hauseigenen Hochbeet weitere lebenspraktische Erfahrungen sammeln und aneignen. Wir legen großen Wert auf den Aufenthalt im Freien.

Kinderwerkstatt

Angrenzend an unser Außengelände befindet sich eine Kinderwerkstatt. Diese kann ebenfalls zu jeder Zeit aufgesucht werden (unter Aufsicht einer Fachkraft).

Unsere Gedanken zum Thema Kinderwerkstatt sind dabei: Wer die Hände benutzt handelt selbst. Durch das Formen und Gestalten lernt das Kind, etwas zu bewirken. Es ist selbst handelnde Person und gestaltet sein eigenes Leben. Werken stärkt die Persönlichkeit, es werden, Geschick, Beweglichkeit, Intelligenz und soziales Handeln gestärkt. Es werden kreative und gestalterische Kräfte und Fähigkeiten geweckt.

Essensverpflegung

Die Kinder nehmen täglich gemeinsam das Essen ein (Frühstück, Mittag, Vesper). Frühstück und Vesper ist von den Kindern selbst mitzubringen. Da uns eine gesunde Ernährung sehr wichtig ist, weisen wir auf etwas Obst und Gemüse in der Brotbüchse hin. Das Mittagessen wird täglich frisch von der Schulküche Groß in Wurzbach geliefert. Hierfür hängt wöchentlich der Speiseplan in der Einrichtung aus. Die Getränke werden grundsätzlich vom Kindergarten angeboten. Wir bieten täglich Milch, Tee und Wasser an.

Am Mittwoch ist „brotbüchsenfrei“:

Jeden Mittwoch dürfen die Brotbüchsen zu Hause bleiben. Das Frühstück wird vom Kindergarten vorbereitet. Wir achten dabei darauf, dass die Auswahl der Nahrungsmittel abwechslungsreich und vielseitig gestaltet wird. Zudem fördern wir die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder. Sie sind dazu angehalten, selbst zu entscheiden, was sie essen möchten und wieviel, sowie die Brotscheiben selbst zu schmieren.

Das Vesper wird im Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern zubereitet und somit ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln angestrebt.

Zahnpflege

Alle Kinder ab 2 Jahre putzen nach dem Mittagsessen die Zähne. Zahnpasta und Zahnbürsten werden vom Landratsamt gestellt. Die Aufbewahrung der Zahnbürsten geschieht in der Einrichtung. Zudem werden die Zahnbürsten quartalsweise oder bei Bedarf gewechselt, um eine optimale Hygiene zu gewährleisten. Die Kinder sollen sich grundsätzlich an eine regelmäßige Zahnpflege gewöhnen, trotzdem bleibt die Verantwortung hierfür in den Händen der Eltern.

Schlafen in der Kita

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder, die in der Einrichtung schlafen, ins Bett. Für alle Kinder ist eine ausgiebige Ruhephase sehr wichtig und deswegen ein fester Bestandteil ihres Tagesablaufs. Die Mittagsruhe erfolgt von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Kinder welche nicht in den Schlaf finden, dürfen ab 13.15 Uhr aufstehen und einer leisen Tätigkeit am Tisch nachgehen. Die Betten und Bettlaken, sowie die Bettwäsche für Krippenkinder, werden von der Einrichtung gestellt. Die Bettwäsche wird einmal im Monat mit nach

Hause, zum Waschen, gegeben. Um eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, darf jedes Kind sein Kuscheltier oder etwas anderes Gewohntes mitbringen.

2 Pädagogische Ausrichtung nach Reggio

2.1 Reggio-Pädagogik im Überblick

Die Stadt Reggio Emilia liegt in der norditalienischen Region Emilia Romagna und ist situiert in einer der größten Industriegebiete Europas. Durch den Mut zur kraftvollen Zusammenarbeit und zu pädagogischen Initiativen für eine bessere Zukunft der Kinder und deren Rechte, bildeten sich in der Region Emilia Romagna eine sehr starke Widerstandsbewegung gegen den Faschismus und die Macht von Autoritäten. Schon bald nach dem 2. Weltkrieg wurde durch eine Elterninitiative und durch den engagierten Einsatz einer starken Frauenbewegung ein unabhängiger selbstverwalteter Kindergarten im damaligen Vorort von Reggio Emilia, Villa Cella, durch den Erlös eines liegen gebliebenen Panzers gegründet. Die Eltern und Erzieher stellten sich die Frage: "Wohin wollen wir unsere Kinder erziehen?" Ihre Antwort war es, dem bis 1945 vom Faschismus bestimmten Vorschulwesen demokratische und soziale Erziehungsformen entgegen zu setzen. Daher ist heute noch demokratische Erziehung, Solidarität und gerechte Bildungschancen für alle Kinder notwendige Prinzipien in der pädagogischen Arbeit in Reggio Emilia. Als langjähriger Leiter der Kindertagesstätten in Reggio Emilia und Begründer der Reggio-Pädagogik gilt Loris Malaguzzi.

Die Reggio-Pädagogik ist kein Theoriemodell, aus dem sich bestimmte professionelle Handlungsweisen für die elementarpädagogische Praxis ableiten lassen. Sie lässt sich eher als eine Erziehungsphilosophie verstehen, die eine Reihe von Grundannahmen und flexibel handhabbaren Praxiselementen miteinander verbindet.

Zu nennen sind vor allem:

- Das Bild vom Kind
- Die Rolle des Erziehers/Erwachsenen
- Die Vorstellung von Bildung und Lernen
- Die Bedeutung von Projekten
- Die Bildungsfunktion von Räumen (Raum als 3. Erzieher)
- Die Bedeutung von Identität und Gemeinschaft

Mit diesen zentralen Elementen stellt sich die Reggio-Pädagogik als ein Konzept dar, welches durch Optimismus, Offenheit und Ganzheitlichkeit eine hohe Attraktivität aufweist.

2.2 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist kreativer Gestalter, Regisseur und Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Könnens und Wissens. Wir Erwachsenen lassen uns auf den Rhythmus des kindlichen Forschergeistes ein und begleiten das Kind in seinem Tun. Jedem Kind wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig zu (s)einer Erkenntnis zu gelangen und durch Versuch und Irrtum die Welt für sich zu erschließen. Das Kind besitzt die Fähigkeit und ist kompetent, Wissen zu konstruieren und in Co-Konstruktion mit anderen zu vervielfältigen. Deshalb sind für den Aufbau von Beziehungen Altersstruktur und Gruppengröße wichtige Komponenten. Kinder benötigen die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen als auch Kontakt zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen. Die Reggio-Pädagogik hat ein positives, optimistisches Bild von einem kompetenten Kind, das nicht erst kompetent gemacht werden muss, sondern alle Fähigkeiten zur Entdeckung der Welt und seiner Entwicklung bereits von Geburt an in sich trägt. Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust. Es will lernen und mehr über die Welt und sich selbst erfahren. Dazu benötigt es eine interessante, spannende, anregungsreiche Umgebung mit differenzierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Das Kind benötigt Partner, mit denen gemeinsam in Spielhandlungen und Projekten emotionale, soziale, sinnliche und gegenständliche Erfahrungen gemacht und Deutungsmuster ausgetauscht werden können.

Das Kind wird von seiner Umwelt beeinflusst, aber es selbst beeinflusst ebenso seine Umwelt.

Ein Leitzitat der Reggio-Pädagogik besagt:

„Das Kind hat hundert Sprachen“

Das Zitat macht deutlich, dass die Vielzahl an Sinneserfahrungen die Grundlage für die vielen verschiedenen Sprachen eines Kindes bildet. Damit ihre Sinneserfahrungen zu einer

Sprache werden können, brauchen Kinder Materialien, Werkzeuge, Rollenspiele, Musik, bildende Kunst sowie symbolische Strukturen, um möglichst viele Formen der Wirklichkeitsaneignung zu erfahren, auszuprobieren und persönliche Ausdrucksformen zu entwickeln.

2.3 Die Rolle des Erziehers

Ein Kind braucht Verlässlichkeit, Geborgenheit, Sicherheit und vieles mehr, um sich gesund zu entwickeln. Wir berücksichtigen das Recht des Kindes, sich auf vielfältige Art auszudrücken. Wir Erzieher sehen uns dabei selbst als Kooperationspartner sowie lernende und forschende Wegbegleiter der Kinder, die das Kind in seiner Eigenart ernst nehmen und ihm eine eigene Identität zugestehen. Genauso wie die Kinder sind wir Impulsgeber, Ansprech- und Diskussionspartner. Wir als Fachkräfte sind dazu aufgefordert, den Kindern Liebe und Vertrauen entgegenzubringen und die nötige Portion Optimismus, damit es seine Potenziale und Ressourcen optimal ausschöpfen kann. Die Kinder werden von uns dahingehend gefördert, eine eigene Ausdrucksform zu finden und für sich zu entwickeln. Die Förderung von Kindern, sehen wir nicht als „Muss“, sondern als unsere Pflicht den Kindern gegenüber. Beobachtung und Dokumentation stellt daher eine wichtige Aufgabe für uns als Erzieher dar.

Der Thüringer Bildungsplan gilt als unser Arbeitswerkzeug und muss genauso wie unser Kinderschutzkonzept und das Thüringer Kindergartengesetz täglich berücksichtigt werden.

2.4 Arbeit in Projekten

Die Projektarbeit ist das Herzstück der Reggio-Pädagogik. Projektthemen müssen nicht immer unmittelbar auf kindliche Vorschläge, Fragen oder beobachtendes Verhalten zurückgehen. Gegenstand eines Projektes können auch Themen sein, die die Erzieher einbringen oder die von außen an den Kindergarten herangetragen werden. Wichtig sind dabei, der Prozess und die Entwicklung innerhalb des Themas. Dafür lassen wir uns ganz auf die Fragen der Kinder ein, wobei wir sie bei der Suche nach der Antwort unterstützen oder Impulse geben. Projekte fördern die Gruppenzugehörigkeit durch Freude am gemeinsamen Tun. Dabei ist es nicht von Bedeutung, ob ein Projekt mehrere Wochen oder nur ein paar wenige Tage andauert, sondern es ist wichtig, dass jedes Kind seine

Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen kann. Ein Projekt beleuchtet ein Thema von allen Seiten und beinhaltet viele Methoden. Die Kinder lernen dabei, ihre Rolle in der Gruppe zu finden, sich mitzuteilen und konstruktiv im Team mitzuarbeiten. Sie erfahren, wie man Wissen erwirbt, welche Medien zur Verfügung stehen und welche weiteren Quellen man nutzen kann. (z.B. Familie, andere Kinder, Bibliotheken, Fachleute, ...) Bei den Kindern wächst mit der Neugierde zugleich das Durchhaltevermögen. Wichtig ist es, auch kleinen Erfolgen mit Wertschätzung zu begegnen. Die gemeinsame Dokumentationsarbeit von Kindern und Erziehern trägt genauso wie das aktive Tun zu einem langanhaltenden Lernerfolg bei.

2.5 Sprechende Wände

Projekte finden ihren Ausdruck in Dokumentationen (Fotos, Bilder und Erzählungen von den Kindern...), die z.B. an den Wänden aufgehängt werden. So können sich die Kinder die erlebten Erfahrungen und das Gelernte immer wieder vor Augen führen. Auch die Eltern bekommen einen Eindruck dessen, was die Kinder gerade beschäftigt.

2.6 Das Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolioordner angelegt. Dieser Ordner gehört dem Kind und begleitet es über die gesamte Kindergartenzeit hinweg. Es ist eine Sammlung von Dokumenten wie zum Beispiel:

- Kinderzeichnungen
- Kurzzeitbeobachtungen
- Beschreibungen von wichtigen Erlebnissen und Lernerfolgen
- Notierte Kinderaussagen
- Fotos des Kindes in Aktion und Interaktion
- Und noch einiges mehr...

Das Portfolio macht die Stärken und die Lernkompetenzen des Kindes sichtbar, lässt Ressourcen im Vordergrund stehen und spiegelt ein Stück seiner Persönlichkeit wieder. Es ist Eigentum des Kindes. Es kann ihm dazu dienen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Unabhängig vom Alter des Kindes wird ihm aktive Verantwortung für sein Lernen

und damit auch für das Portfolio übertragen. Das Portfolio ist ein Bestandteil des Alltags, immer sichtbar und leicht zugänglich.

Die Zusammenarbeit zwischen den Erziehern und den Kindern ist bei dieser Form der Dokumentation sehr wichtig und bedarf fest geplanter Zeiten.

Unsere pädagogische Zielsetzung der Arbeit mit dem Portfolio:

- Wertschätzung der Kinder
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Entwicklung von Leistungsbewusstsein und Stolz
- Stärkung des Erinnerungsvermögens
- Impulse für Aktivitäten

2.7 Der Raum als „dritter Erzieher“

„Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen: um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne, Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Phantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen.“

(Loris Malaguzzi)

Die Gestaltung von Räumen und deren Nutzungsmöglichkeiten sind wichtige Faktoren unserer Pädagogik, insbesondere in der Reggio-Pädagogik. Jeder Raum ist in seiner Funktion erkennbar, die vorbereitete Umgebung bietet den Kindern Anregung und Herausforderung zugleich. Es gibt jedoch auch Räume, die Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Die Gestaltung der räumlichen Umgebung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räume mit einbezogen.

2.8 Partizipation

In den Grundrechten der europäischen Union sind in Artikel 24 (Rechte des Kindes) die wichtigsten Elemente der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten. Diese Rechte der Kinder lassen sich in drei Bereiche unterteilen: Die Förderrechte, die Schutzrechte und die

Beteiligungsrechte. Im Zusammenhang mit Partizipation sind insbesondere die Beteiligungsrechte bedeutsam, die Kinder unter anderem das Recht auf freie Meinungsäußerung zugestehen und ihre Meinung berücksichtigen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen.

Obwohl es in unserem Alltag feste Abläufe gibt, in denen Kinder eingeschränkte Entscheidungsräume haben wie z.B. Essen zu bestimmten Tageszeiten, gibt es innerhalb dieser Strukturen eine ganze Menge Möglichkeiten, ihre Meinungen und Bedürfnisse mit zu teilen.

Beispiele von Mitbestimmung der Kinder:

- Kinder gestalten den Morgenkreis mit
- Austausch im Morgenkreis (Kinder können Gefühle, Anliegen, Wünsche, Ideen äußern und vertreten. Über Diskussionen und Gespräche werden Lösungen für Probleme gemeinsam gesucht.)
- Wahl der Funktions- und Bildungsräume (Kinder gestalten ihren Alltag nach ihren Bedürfnissen)
- Brotbüchsen-freier-Mittwoch (die Kinder entscheiden selbst, was Sie früh essen möchten und gemeinschaftlich was es am Nachmittag gibt)
- Projektthemen
- Ausflüge
- Übernahme von Diensten (z.B. Tischdienst)
- Lieder und Kreisspiele z.B. bei Wartezeiten
- Wünsche bei der Beschaffung von Spielmaterial oder Weiterentwicklung von Räumlichkeiten
- Gemeinsame Regeln für den Alltag

Partizipation bedeutet Gefühle von Kindern ernst nehmen und Situationen nicht aus Erwachsenenperspektive zu beurteilen oder Empfindungen von Kindern zu banalisieren. Es ist uns aber auch bewusst, dass Partizipation eine freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen ist. Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Die

Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss von uns als Erzieher aktiv unterstützt werden, um Kinder mit der Tragweite ihrer Entscheidungen nicht zu überfordern.

Dabei lernen sie:

- etwas für die Gemeinschaft zu tun.
- wichtig für andere zu sein und Verantwortung zu tragen.
- die Wertschätzung der Persönlichkeit kennen.
- die Förderung des Selbstwertgefühls.
- eine eigene Meinung zu haben.
- Meinungen auszutauschen und zu respektieren.
- Argumente zu bewerten.
- wie es zu Entscheidungsfindungen kommt und sie anzuerkennen.
- für eigene Entscheidungen verantwortlich zu sein.
- demokratische Mitbestimmungsformen kennen.
- respektvoll zu kommunizieren.
- dass es Möglichkeiten und Methoden gibt, Konflikte einvernehmlich zu klären.
- dass sie Gewalt zum Austragen von Konflikten nicht brauchen.
- mit Gefühlen und Problemen umzugehen und zu benennen.
- dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Partizipation ist ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Pädagogik.

Beschwerdemanagement

Zur Partizipation gehört auch, sich beschweren zu dürfen. Zur Beschwerde gehört eine Vertrauensbasis und Mut, diese Beschwerde zu äußern. In unserer Einrichtung können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeiter in Form von konstruktiver Kritik, Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit bzw. Rahmenbedingungen äußern. Wir möchten offen und ehrlich damit umgehen, denn dadurch haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren und gemeinsame Lösungen zu finden. Wichtig ist uns dabei, dass Unzufriedenheit, Missverständnisse und Unklarheiten immer zuerst direkt mit den betreffenden Personen ausgetauscht werden. Sollte es hier zu keinem gewünschten Ergebnis kommen, kann die Leitung des

Kindergartens zu einem Gespräch mit einbezogen werden. Unsere Grundhaltung ist, Beschwerden jeglicher Art ernst zu nehmen und Lösungen zu finden. Sollte es zu keiner Lösung kommen, kann der Elternbeirat als auch der Träger der Einrichtung zu einem weiteren Gespräch einladen. Es ist uns wichtig, dass alle zufrieden sind und gern unser Haus besuchen. Wir sehen Beschwerde nicht als lästige Störung, sondern als eine EntwicklungsChance und möchten auf unser Kinderschutzkonzept verweisen.

3 Transitionen

3.1 Übergang Elternhaus – Einrichtung

Die elementarste Beziehungserfahrung im Leben eines Kindes ist die Bindung zwischen Eltern und Kind. Nach einem Vorgespräch zwischen Eltern und Pädagogen wird die Eingewöhnungszeit gemeinsam ganz individuell geplant. Je jünger die Kinder sind (U3), umso länger und individueller wird die Eingewöhnungszeit gestaltet. Es ist uns wichtig, dass sich eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Pädagogen, Eltern und den Kindern entwickelt. Die Trennungsphasen werden individuell zwischen Eltern und Erzieher vereinbart.

In unserem Aufnahmeordner kann man hierzu einen Leitfaden zur Eingewöhnungszeit finden.

3.2 Übergang Kindergarten – Grundschule

Die Vorbereitung auf das Leben und die Schule beginnt mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung. Die Stärkung der Basiskompetenzen und die aktive und individuelle Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele durch die Reggio-Pädagogik bieten den Kindern die bestmögliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbesuch. Zudem ermöglichen wir den Kindern, im letzten Kindergartenjahr, ein zusätzliches Zusammenkommen im „Wackelzahnclub“. Dieser trifft sich einmal in der Woche zu gemeinsamen Aktivitäten.

Ein Jahr vor dem Schuleintritt erhält jedes Kind eine Mappe und ein Federmäppchen. Für den eigenständigen Umgang mit diesem Material sind die Kinder durch die Arbeit mit Portfolio gut vorbereitet. Durch die Nähe zur Grundschule finden regelmäßige Kontakte und Gespräche statt. Der Austausch mit den Lehrern ist uns für einen gelungen Übergang

in die Schule sehr wichtig. Die Besuche unserer Kinder in der Schule vermindern Unsicherheiten und verstärken die Freude auf die Einschulung. Sie erleben bereits erst Unterrichtsstunden und lernen das Schulgebäude kennen. Auch eine Lehrerin besucht unsere Einrichtung. Bei gemeinsamen Spielen wird der erste Kontakt und Vertrauen geknüpft.

4 Elternarbeit

4.1 Zusammenarbeit und Mitbestimmung

Eine wertvolle, konstruktive Arbeit mit Kindern ist immer auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Nur wenn das Kind wahrnimmt, dass sowohl Erzieher als auch Eltern sich gegenseitig wertschätzen und vertrauen, kann es sich in unserer Obhut wohlfühlen und entfalten. Aus diesem Grund streben wir eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Einrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Diese Partnerschaft kann nur gelingen, wenn auch die Eltern Bereitschaft zeigen, sich mit dem Kindergarten auseinanderzusetzen. Das Kindergartenteam und die Eltern müssen sich offen begegnen. Unser Anliegen ist, nicht nur für die Kinder da zu sein, sondern auch die Eltern bei der Aufgabe der Erziehung begleiten.

Um Aktionen, Feste und Feiern umzusetzen, brauchen wir die Unterstützung unserer Eltern. Das bedeutet, dass wir von allen Eltern eine aktive Beteiligung erwarten.

Jährlich findet mindestens ein Elternabend (zu Beginn des Kindergartenjahres) statt. Anliegen, Wünsche und Kritik können hier an das Kindergartenteam weitergeleitet werden. Außerdem verweisen wir auf unser Beschwerdemanagement, welches im Kinderschutzkonzept verankert ist. Über dieses können ebenfalls Anliegen, Wünsche und Kritik (namentlich oder anonym) geäußert werden.

Ein weiterer Punkt, der für eine gute Zusammenarbeit und Mitbestimmung beiträgt, ist die Hospitation. Unsere Eltern haben die Möglichkeit, in den Kindergartenalltag hineinzuschlüpfen und diesen mitzuerleben und gegebenen Maßen mitzugestalten.

4.2 Elterngespräche

Kernpunkt unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit sind regelmäßige Gespräche über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Sie finden regelmäßig statt (einmal jährlich, um den Geburtstag herum). Hierbei ist der Austausch über Erziehungsziele sowie eine Abstimmung von Erziehungsvorstellungen sehr wichtig. Grundlagen für ein Entwicklungsgespräch sind die Entwicklungsbögen (Entwicklungsschnecke) sowie Beobachtungen, welche im Alltag gemacht werden. Ebenso das Portfolio.

Bei entsprechendem Bedarf werden auch zeitnahe Gespräche vereinbart, um möglichst schnell Lösungen und Wege zu finden und reagieren zu können.

Kurzgespräche während der Bring- und Abholzeit (Tür- und Angelgespräche) sind für die Vertiefung des Kontaktes zwischen Eltern und Erzieher essentiell. Informationen können durch das Team persönlich weitergegeben werden, Fragen und Probleme, die z.B. den Tagesablauf oder Freundschaften zwischen Kindern betreffen, werden aufgegriffen und besprochen. Somit sind die Eltern über die Erlebnisse Ihres Kindes informiert.

4.3 Elternbeirat

Durch die Mitwirkung in der Elternvertretung haben Eltern die Möglichkeit, sich aktiv an der Planung des Kindergartengeschehens zu beteiligen und ihre Ideen einzubringen. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und dem Kinderteam. Der Elternbeirat wird alle 2 Jahre bei einem Elternabend gewählt.

5 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Konzeption unseres Hauses legt die Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit fest und macht die Qualität nach innen und außen sichtbar. Grundlage dafür bildet der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre. Uns ist es wichtig, dass wir die Qualität unserer Arbeit regelmäßig überprüfen, uns verantwortlich fühlen, gemeinsam neue Ziele formulieren und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung vereinbaren. In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte, entsprechend der Kinderzahl und dem aktuellen Betreuungsschlüssel eingesetzt werden. Fort- und Weiterbildungen des Kollegiums oder einzelner Mitglieder helfen, auf dem aktuellen Stand zu bleiben und sich weiterzuentwickeln. Durch Fachliteratur, Konzeptionstage, Teamberatungen, Selbst- und

Teamreflektion wird die ständige Weiterbildung ergänzt. Neue Erkenntnisse und erworbenes Wissen werden weitergegeben und im pädagogischen Alltag umgesetzt. Reflektierendes Arbeiten ist in unserer Einrichtung unerlässlich.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Evaluation bildet die Rückmeldung und der Austausch mit den Kindern, Eltern, dem Elternbeirat und unserem Träger. Unsere pädagogische Arbeit machen wir auf unterschiedlicher Art und Weise transparent. Hierzu zählen regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Informationen an der Info-Tafel sowie an unserem Tagesplan, welcher jeden Tag aktualisiert wird. Weiterhin erfolgt Transparenz durch Elternbriefe, Aushänge, Veranstaltungen und Feierlichkeiten, Tag der offenen Tür, Portfolio und Hospitation der Eltern im Kindergartenalltag. Die jährliche Elternbefragung reflektiert unsere tägliche Arbeit in Bereichen wie Pädagogik, Ausstattung, Öffnungszeiten, Elternarbeit... Sie gibt uns die Gelegenheit, unser tägliches Tun immer wieder neu zu überdenken und den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern und Kinder anzupassen. Diese Rückmeldung in Form von Ideen, Anregungen und Beschwerden nehmen wir als Chance wahr, die Qualität unserer Einrichtung ständig zu verbessern.

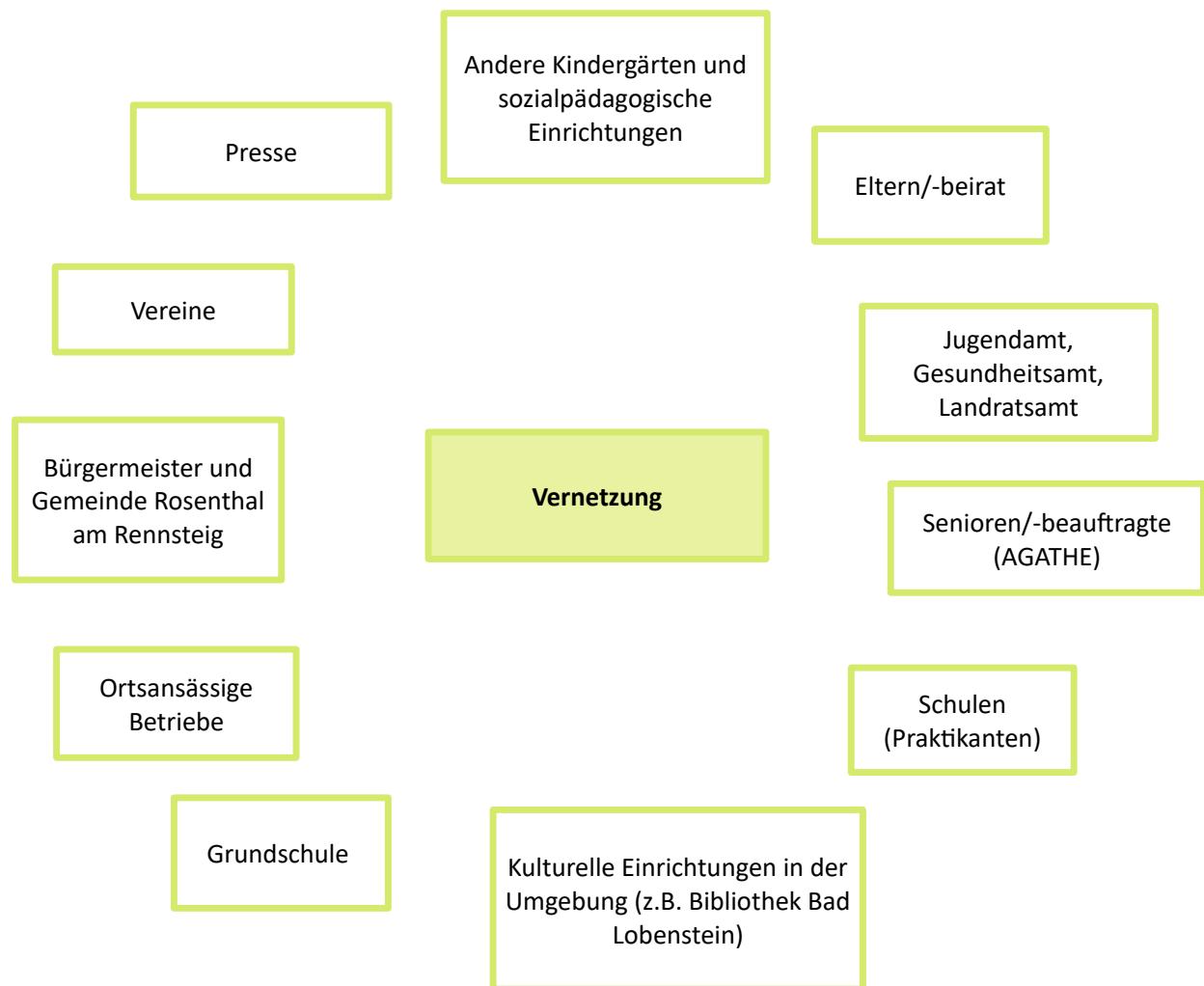
Diese Konzeption ist für alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben. Wir passen sie den aktuellen Vorgaben und den Veränderungen in unserem Haus an. Für uns gehört die Reflektion unserer pädagogischen Arbeitsweise dazu, um eine bestmögliche qualitative Betreuung und Bildung anzubieten und sicher zu stellen. Wir nutzen Teamsitzungen und Konzeptionstage, um pädagogische Prozesse zu optimieren und Veränderungen zu planen. Das Thema Kinderschutz, mit gleichzeitiger Erstellung unseres Schutzkonzeptes ist abgeschlossen. Es bleiben als dauerhafte Aufgaben die regelmäßige Überprüfung, Sensibilisierung, Information und Austausch mit dem Team.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit transparent zu gestalten, wird diese Art der Arbeit immer wichtiger. Wir nehmen teil am öffentlichen Leben der Gemeinde Rosenthal am Rennsteig und unserem Ortsteil Neundorf und tragen gerne zu Veranstaltungen wie dem Dorffest oder beispielsweise den Seniorennachmittagen bei. Zudem kommen wir, wenn gewünscht, zu Geburtstagen im Dorf zum Singen vorbei. Durch informative Aushänge, unserem Flyer auf

der Homepage der Gemeinde Rosenthal am Rennsteig, Presseberichte und dem alljährlichen Tag der offenen Tür können Außenstehende jederzeit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen. Nach wie vor bleiben die Kinder und deren Eltern unser wichtigstes Aushängeschild.

7 Vernetzung



8 Literaturverzeichnis

Reggio-Pädagogik in der Kita_Pädagogische Anstätze auf einem Blick, Verlag: Herder, 1.Auflage 2017

kindergarten heute_Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis heute, Verlag: Herder, 1.Auflage 2016

Pädagogik – ReggioBildung (20.06.2024; 13.25Uhr)

Werken mit Kindern - Die Werkkiste (die-werkkiste.de) (20.06.2024; 13.29Uhr)

Die Reggio-Pädagogik - Katholische Tageseinrichtung für Kinder St. Servatius (katholische-kita-winterscheid.de) (21.06.2024; 13.07Uhr)